

Leitfaden zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten in der  
Arbeitsgruppe MI<sup>2</sup>EO



**Seminararbeit / Bachelorarbeit / Masterarbeit**

Zur Veranstaltung... / Zur Erlangung des Grades eines Bachelor / Master of  
Science im Studiengang...

vorgelegt von

Vorname Nachname

Matrikel-Nr.

Erstgutachter: Prof. Dr. Harald von Korflesch,  
Institut für Management

Zweitgutachter: ..., Institut für Management

Betreuung: ..., Institut für Management

Koblenz, im Monat 202x

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorbemerkung zu wissenschaftlichen Arbeiten .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Zugang zu Abschlussarbeiten .....</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Planung und Management einer wissenschaftlichen Arbeit.....</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Exposé.....</b>	<b>6</b>
<b>5</b>	<b>Anforderungen an Sprache und Form einer wissenschaftlichen Arbeit .....</b>	<b>7</b>
5.1	Anforderung an die Sprache .....	7
5.1.1	Grundsätzliches .....	7
5.1.2	Vorgehensweise .....	8
5.2	Anforderungen an die Form .....	8
5.2.1	Struktureller Aufbau.....	8
5.2.2	Papier- und Seitenformat.....	10
5.2.3	Zitate.....	11
<b>6</b>	<b>Durchführung einer wissenschaftlichen Arbeit .....</b>	<b>13</b>
6.1	Forschungsdesign .....	14
6.2	Idealtypische Grobgliederung.....	15
6.3	Auswahl angemessener Forschungsmethoden .....	17
6.4	Arbeiten mit wissenschaftlicher Literatur .....	20
6.4.1	Quellen für wissenschaftliche Literatur .....	21
6.4.2	Literaturauswahl für die Abschlussarbeit.....	23
6.4.3	Zeitschriften .....	25
6.5	Mögliche methodische Schwerpunkte .....	26
6.5.1	Schwerpunkt: Systematische Literaturanalyse.....	26
6.5.2	Schwerpunkt: Experteninterviews.....	27
6.5.3	Schwerpunkt: Umfrage .....	28
<b>7</b>	<b>Literatur- und Quellenverzeichnis wissenschaftlicher Arbeiten.....</b>	<b>29</b>
<b>8</b>	<b>Technische Hinweise zur Anmeldung und Abgabe von Bachelor- und Masterarbeiten.....</b>	<b>31</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anordnung von Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Disterer, 2019, S. 35) .....	2
Abbildung 2: Beispiel für die Projektplanung einer Qualifikationsarbeit (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Theisen, 2006, 21 ff.) .....	5
Abbildung 3: Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten (Quelle: Disterer, 2019, S. 27).....	13
Abbildung 4: Typischer Aufbau eines Forschungsprozesses wissenschaftlicher Arbeiten (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Albers et al., 2009, S. 4 und Straube, 2014, S. 9).....	14
Abbildung 5: Idealtypischer Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Straube, 2014, S. 14) .....	16
Abbildung 6: Deduktiv-induktives Schema (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Günther, 2014, S. 7) .....	18
Abbildung 7: Stufen der Theoriebildung, Art der Forschung und Forschungsmethode (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Albers et al., 2009, S. 6).....	20

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beispiel – Übersicht der Meilensteine von wissenschaftlichen Arbeiten (Quelle: Eigene Darstellung).....	4
Tabelle 2: Exemplarisches Methodenspektrum (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Straube, 2014, S. 20; Wilde & Hess, 2007, S. 284).....	19
Tabelle 3: Empfehlung relevanter Datenbanken für die Bereiche Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsinformatik (Quelle: Eigene Darstellung) ...	22
Tabelle 4: Übersicht empfohlener Fachzeitschriften (Quelle: Eigene Darstellung).....	26
Tabelle 5: Übersicht von drei exemplarischen Ansätzen zur Anfertigung systematischer Literaturanalysen (Quelle: Eigene Darstellung).....	27

## Abkürzungsverzeichnis

BSc .....	<i>Bachelor of Science</i>
MSc.....	<i>Master of Science</i>
VC.....	<i>Venture Capital</i>

## 1 Vorbemerkung zu wissenschaftlichen Arbeiten

Das Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten ist das zentrale Element der universitären Ausbildung im Allgemeinen und somit auch zentrales Element für ein Studium an der Universität Koblenz-Landau, beispielsweise im Studiengang Informationsmanagement. Dadurch werden Studierende befähigt, komplexen Fragestellungen mittels eines konzeptionellen, analytischen Vorgehens beizukommen. Die folgende Kurzanleitung soll Studierenden als Orientierung und verbindliche Vorgabe zur Anfertigung eigener wissenschaftlicher Arbeiten dienen.

Der Sammelbegriff **wissenschaftliche Arbeiten** steht im Zusammenhang mit dieser Kurzanleitung für Seminararbeiten und Abschlussarbeiten unterschiedlicher Arten und Studiengänge. Generell beginnt die traditionelle akademische Laufbahn in Deutschland mit einem wissenschaftlichen Studium. Zur Erlangung des Grades eines Bachelor of Science (BSc) oder Master of Science (MSc) müssen Studierende mehrere Seminararbeiten und jeweils eine Abschlussarbeit (Bachelorarbeit und Masterarbeit) anfertigen. Die Anfertigung einer Bachelor- oder Masterarbeit ist dabei in der Regel zeitintensiver und umfangreicher als das Verfassen einer Seminararbeit. Darüber hinaus werden in Abschlussarbeiten wertvollere, wissenschaftlichere Ergebnisse erwartet. Dies ist insbesondere auf die Notwendigkeit einer erhöhten eigenständigen Produktion neuer Erkenntnisse und Problemlösungen durch Autoren und Autorinnen im Vergleich zum Umfang an Reproduktion vorliegenden Wissens zurückzuführen. Während der Schwerpunkt bei Seminararbeiten auf der Reproduktion vorliegenden Wissens eines Fachgebietes zu einer festgelegten, vergleichsweise eng gefassten Fragestellung liegt, nimmt bei Abschlussarbeiten (Bachelor- oder Masterarbeiten) die Produktion eigenständiger Problemlösungen und Denkansätze eine deutlich höhere Relevanz ein. Der reproduzierende Anteil zur umfassenden Darstellung des bisherigen Stands des Wissens in einem Fachgebiet (State-of-the-Art) ist jedoch auch innerhalb von Abschlussarbeiten essentiell und bildet dort die Grundlage der eigenständigen und substanziellen Weiterentwicklung des jeweiligen Fachgebietes. Dementsprechend lassen sich die drei Grundtypen (Seminararbeiten, Bachelorarbeiten, Masterarbeiten) auf Basis dieser Unterschiede, die quantitativer und qualitativer Natur sind, auf einer Skala wie in Abbildung 1 anordnen (Disterer, 2019, S. 33–40):

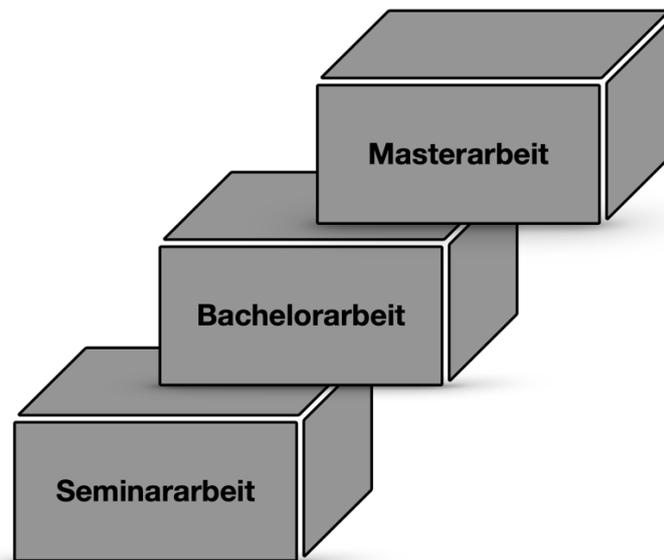


Abbildung 1: Anordnung von Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Disterer, 2019, S. 35)

Zur **Themenwahl** wenden Sie sich bitte direkt an die Mitarbeiter\*innen der Arbeitsgruppe MI2EO (siehe Kapitel 2). Abschlussarbeiten in Zusammenarbeit mit Unternehmen oder im Rahmen eines Auslandssemesters werden auch betreut, jedoch ist zum einen zu beachten, dass auch hier wissenschaftlich relevante Fragestellungen zu bearbeiten sind und zum anderen, dass dies nur in Absprache und mit Zustimmung der Mitarbeiter\*innen der Arbeitsgruppe möglich ist. Nicht wünschenswert ist die Betreuung rein praxisorientierter, consultingmäßiger „Auftragsarbeiten“.

Abweichungen von dieser Anleitung sind unbedingt zu vermeiden, zumindest aber mit der Betreuung der entsprechenden Arbeit abzusprechen. Weitergehende Fragen, die diese Anleitung nicht ausreichend behandelt, stellen Sie bitte an die Betreuung.

**Plagiate** werden in der Wissenschaft und demzufolge auch bei wissenschaftlichen Arbeiten als Täuschung gewertet (**wichtig!**). Auch wenn eine Täuschung erst nach Aushändigung des Zeugnisses erkannt wird, kann die Universität die Abschlussarbeit als „nicht bestanden“ bewerten und das Zeugnis sowie die Bachelor-/Masterurkunde wieder einziehen (§28 der „Prüfungsordnung Bachelor und Master Fachbereich Informatik“).

## 2 Zugang zu Abschlussarbeiten

Auf der [Webseite](#) des Lehrstuhls finden Sie aktuell ausgeschriebene Themen für Abschlussarbeiten (Bachelor-/Masterarbeiten). Alternativ können Sie mit einem Themenvorschlag an die Arbeitsgruppe herantreten. Hierbei ist zu beachten, dass ein selbstgewähltes Thema sowohl zum belegten Studiengang als auch zum Studienschwerpunkt sowie zu den Forschungsthemen des Lehrstuhls, in deren Rahmen die Abschlussarbeit erstellt werden soll, passen muss. Unsere Arbeitsgruppe betreut hierbei ausschließlich Abschlussarbeiten, die innerhalb ihres Kernbereichs – dem Management von Information, Innovation, Entrepreneurship und Organisation – liegen. Die Entscheidung über die Eignung eines vorgeschlagenen Themas und eine nachfolgende Betreuungszusage treffen die zuständigen Mitarbeiter\*innen der Arbeitsgruppe in enger Absprache mit dem Leiter der Forschungs-/Arbeitsgruppe, Prof. Dr. Harald F.O. von Korflesch.

In jedem Fall ist eine Bewerbung, bestehend aus einem tabellarischen **Lebenslauf**, einem **Motivationsschreiben**, in dem ein ausgeschriebenes Thema referenziert oder ein eigener Themenvorschlag unterbreitet wird (einschließlich Forschungsbedarf/Forschungslücke und potenziellen Forschungsfragen), und einem Auszug der erbrachten Leistungen (**aktuelle Notenübersicht**), per E-Mail an [Christian Tuschner](mailto:ctuschner@uni-koblenz.de) (ctuschner@uni-koblenz.de) zu senden. Bitte setzen Sie hierbei Prof. Dr. Harald F.O. von Korflesch (harald.vonkorflesch@uni-koblenz.de) auf CC der E-Mail.

Nach der erfolgreichen Bewerbung findet ein erster Gesprächstermin statt. Das anschließende Anfertigen eines Exposés (siehe Kapitel 4) ist für jede Abschlussarbeit – gleich ob ausgeschrieben oder extern motiviert – obligatorisch. Nach Freigabe durch Prof. Dr. Harald F.O. von Korflesch erhalten Sie die notwendigen Dokumente zur Anmeldung Ihrer Abschlussarbeit beim Prüfungsamt. Die Verantwortung für die notwendige Anmeldung liegt anschließend alleine in Ihren Händen.

Bitte beachten Sie, dass wir aufgrund der erhöhten Nachfrage nach Abschlussarbeiten gegebenenfalls nicht alle Bewerbungen annehmen können.

### 3 Planung und Management einer wissenschaftlichen Arbeit

Gemäß der jeweiligen Prüfungsordnung oder Seminarvorgabe steht für eine wissenschaftliche Arbeit lediglich ein begrenzter Bearbeitungszeitraum zur Verfügung. Die zielführende und strukturierte Arbeitsplanung und -durchführung sind dabei von hoher Bedeutung für den Erfolg der Arbeit.

Für die Sicherstellung einer möglichst guten Organisation werden eine Abgabefrist, Meilensteine und ein Abschlusspräsentationstermin vorgegeben. Darüber hinaus können weitere Meilensteine zwischen dem Betreuer und dem Studierenden besprochen werden, wie beispielsweise die Möglichkeit in regelmäßigen Abständen Zwischenstände zur Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeit in Kurzpräsentationen vorzustellen.

	Seminararbeit	Bachelorarbeit	Masterarbeit
Abgabefrist	Seminarspezifisch	6 Monate	6 Monate
1. Meilenstein	Inhaltsverzeichnis (i.d.R. kein Exposé notwendig)	Inhaltsverzeichnis & Exposé (nach 3 Wochen)	Inhaltsverzeichnis & Exposé (nach 1 Monat)
2. Meilenstein	Zwischenstand	Zwischenstand (nach 2 Monaten)	Zwischenstand (nach 2 Monaten)
3. Meilenstein	Abgabe	Vorversion (nach 3 Monaten)	Zwischenstand (nach 3 Monaten)
4. Meilenstein		Abgabe (nach 6 Monaten)	Vorversion (nach 4 Monaten)
5. Meilenstein			Abgabe (nach 6 Monaten)
Abschlusspräsentation	Seminarspezifisch	10 Minuten + 10 Minuten Fragen	20 Minuten + 15 Minuten Fragen

Tabelle 1: Beispiel – Übersicht der Meilensteine von wissenschaftlichen Arbeiten (Quelle: Eigene Darstellung)

Ein Zwischenstand ist ein Textdokument, welches aus Auszügen verschiedener Textpassagen der Arbeit besteht, zu denen ein Feedback benötigt wird. Der Umfang eines Zwischenstands beträgt ca. 2-3 Seiten. Das Dokument wird der Betreuung im PDF-Format zugesendet.

Somit gibt es auch Anforderungen an ein selbstständiges **Projektmanagement** der wissenschaftlichen Arbeit bzw. Qualifikationsarbeit; beachten Sie z.B.:

- Nutzen Sie ihre produktiven Phasen für anspruchsvolle, gestalterische Arbeitsschritte und weniger produktive Phasen für formale Arbeiten am Dokument, das Abtippen von Interviews, Textkorrekturen etc.
- Planen Sie auch absehbare Unterbrechungen mit ein (Feiertage etc.).
- Die Arbeitsplanung **kann** folgendermaßen ausgestaltet werden:

<b>Projektplanung:</b>		
Projekt:	Wissenschaftliche Arbeit bzw. Qualifikationsarbeit...	
Bearbeitungsdauer:	... Wochen	
Bearbeitungszeitraum:	01.04.2011 – 31.07.2011	
Abgabetermin:	31.07.2011, bis 16:00 Uhr	
<b>Zeitplanung:</b>		
Bearbeitungszeitraum:	121 Tage	
./.. Sonntage:	17 Tage	
./..Vorlesungs- und Veranstaltungstermine:	15 Tage	
<b>Volle Arbeitstage:</b>	<b>89 Tage (ca. 74%)</b>	
Planung (inkl. Betreuungsgespräche):	4 Tage	
Vorbereitung (Literaturbeschaffung etc.):	7 Tage	
Exposé:	5 Tage	
Bewertung:	3 Tage	
Beschaffung:	6 Tage	
Auswertung:	10 Tage	
Gliederung:	5 Tage	
Fassung:	28 Tage	
Korrekturen:	3 Tage	
2. Fassung:	12 Tage	
Druck und Bindung:	3 Tage	
<b>Summe.</b>	<b>86 Tage</b>	

Abbildung 2: Beispiel für die Projektplanung einer Qualifikationsarbeit (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Theisen, 2006, 21 ff.)

Diese Abbildung ist lediglich als Vorschlag zu verstehen, der deutlich machen soll, welche Arbeitsschritte zu berücksichtigen sind.

Viele Arbeitsschritte (beispielsweise die Beschaffung und Auswertung von Quellen) sind Aktivitäten, die fast über den gesamten Bearbeitungszeitraum relevant sind.

## 4 Exposé

Vor der eigentlichen Anfertigung einer Abschlussarbeit muss obligatorisch ein Exposé angefertigt werden (dies gilt nicht für Seminararbeiten). Ein Exposé ist eine kurze Darstellung des zu bearbeitenden Forschungsvorhabens und erfüllt die folgenden Funktionen:

- Entwicklung der Fragestellung und der methodischen Herangehensweise.
- Selbstvergewisserung über die eigene Arbeit.
- Grundlage für Kontrolle und Korrektur.

### **Aufbau eines Exposés:**

- a. Problemstellung: Warum ist das Vorhaben wichtig und interessant für Forschung und Praxis? Welche Forschungslücke - sofern vorhanden - besteht?
- b. Ziel der Untersuchung: Explizite Nennung der Forschungsfragen!
- c. Beschreibung der Methoden (Literaturanalyse, qualitative oder quantitative Methoden...)
- d. Aufbau der Arbeit/Gliederung (siehe Kapitel 5.2.1 und 6.2)
- e. Literatur: Auswahl der wichtigsten relevanten Literatur (siehe Kapitel 6.4)

Das Exposé sollte ca. 4 Seiten umfassen.

Darauf zu finden sind ebenfalls zwei Unterschriftenfelder (Betreuung und Verfasser der Abschlussarbeit) sowie Datum und Ort.

## **5 Anforderungen an Sprache und Form einer wissenschaftlichen Arbeit**

### **5.1 Anforderung an die Sprache**

#### **5.1.1 Grundsätzliches**

Nach Maßgabe der Arbeitsgruppe MI2EO können wissenschaftliche Arbeiten sowohl deutsch- als auch englischsprachig verfasst werden. Die Wahl der Sprache ist jedoch im Vorfeld mit der jeweiligen Betreuung abzustimmen.

Beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten sind grundsätzlich die allgemein gültigen Regeln zur Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung der deutschen oder englischen Sprache zu beachten. Bei deutschsprachigen Arbeiten sind demzufolge die Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung (Duden) anzuwenden, für englischsprachige Texte ist „The Shorter English Dictionary“ zu empfehlen. Insbesondere falsche oder sinnentstellende Zeichensetzung kann zu inhaltlichen Missverständnissen und damit zu Konsequenzen in Bewertung führen (Disterer, 2019, S. 122; Theisen, 2017, S. 156).

Formulierungen innerhalb wissenschaftlicher Arbeiten sollten grundsätzlich so gewählt werden, dass sie für den Leser verständlich sind. Vor allem die Beschreibung komplexer Sachverhalte muss klar und gut strukturiert erklärt werden. Sätze, die über mehr als drei Zeilen gehen und mehrere Verschachtelungen aufweisen, sind grundsätzlich zu vermeiden. Es gilt der Grundsatz: Ein Gedanke, ein Satz. Umgangssprachliche Redewendungen zeugen nicht von Sachlichkeit und sind unbedingt zu vermeiden (Theisen, 2017, S. 156).

Fremdwörter, Fachausdrücke und Abkürzungen können mit Bedacht eingesetzt werden, aber nur dann, wenn sie sinngemäß auch in den Kontext des (Ab-)Satzes passen.

Wenn Abkürzungen zwingender Bestandteil der Fachsprache sind (beispielsweise „VC“ für „Venture Capital“), so wird bei erstmaliger Nennung stets ausgeschrieben und in einer Klammer die Abkürzung vorgestellt, also:

- „...der Markt für Venture Capital (VC) Investitionen hat sich in den ...“

Adressaten der Arbeit sind informierte und interessierte Sachverständige. Hier müssen Sie sich gut überlegen, welche Inhalte Sie als bekannt voraussetzen können und welche nicht. Grundsätzlich sollte der Text so formuliert sein, dass er auch in einer Fachzeitschrift oder als wissenschaftliche Publikation veröffentlicht werden könnte. Achten Sie besonders darauf, dass Sie die Arbeit nicht als Lehrtext für Studierende formulieren.

### 5.1.2 Vorgehensweise

Aus Erfahrung hat sich die folgende Vorgehensweise etabliert: **Beginnen Sie den Schreibprozess möglichst frühzeitig.**

Hierbei können Aussagen auch mehrmals und an verschiedenen Stellen auftauchen.

Während der **Überarbeitungen (mehrmals)** formen Sie die Aussagen zu stringenten, logisch aufeinander aufbauenden Gefügen (Argumentationsketten).

Dabei achten Sie darauf, dass Aussagen **prägnant** und **zielführend** sind.

Unterstützende Aussagen, die wichtig für die Leser, jedoch nachrangig für das Forschungsziel sind, werden zu **sprechenden Fußnoten** gewandelt.

## 5.2 Anforderungen an die Form

### 5.2.1 Struktureller Aufbau

Strukturelemente gliedern eine wissenschaftliche Arbeit. Die Gliederung ist insgesamt die **wesentliche Grundlage** einer wissenschaftlichen Arbeit und zeigt, wie das Thema verstanden und bearbeitet wurde.

Folgende Strukturelemente wissenschaftlicher Arbeiten sind insbesondere für Abschlussarbeiten innerhalb der Arbeitsgruppe MI2EO relevant (Klewer, 2016, S. 97–121):

1. Deckblatt mit dem Titel der Arbeit
2. Eidesstattliche Erklärung
3. Zusammenfassung (deutsch) und Abstract (englisch)
4. Verzeichnisse (Inhalts-, Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis)
5. Einleitung
6. Begriffliche, konzeptionelle und/oder theoretische Grundlagen
7. Forschungsmethodik
8. Ergebnisse
9. Diskussion, Zusammenfassung und Ausblick
10. Literatur- und Quellenverzeichnis
11. Anhang und Anlagen

Bitte nutzen Sie als **Deckblatt** für Ihre wissenschaftliche Arbeit das Deckblatt des vorliegenden Leitfadens zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten bzw. des Templates unserer Arbeitsgruppe. Das Deckblatt umfasst grundsätzlich den Titel der Arbeit, die Art der Arbeit: Seminar-/Abschlussarbeit, Datum, Studiengang/Fach/Lehrveranstaltung,

Name, Matrikelnummer, Hochschule, Fachbereich, Namen der Gutachter und Betreuer (Disterer, 2019, S. 111). Ein aussagekräftigen Arbeitstitel für Ihre Arbeit sollte kurz, prägnant und sachlich formuliert sein, ohne das Aufstellen einer rhetorischen Frage oder das Abfassen langatmiger Ausführungen (Klewer, 2016, S. 99).

Die **eidesstattliche Erklärung** umfasst die Erklärung des jeweiligen Autors, dass die wissenschaftliche Arbeit selbstständig angefertigt wurde sowie in der Bibliothek und/oder im Internet veröffentlicht oder nicht veröffentlicht werden darf. Hierzu kann ebenso das Muster aus dem Template unserer Arbeitsgruppe verwendet werden.

Die **Zusammenfassung** (deutsch) und das **Abstract** (englisch) wird erst angefertigt, nachdem der Schreibprozess der Arbeit abgeschlossen ist. Dazu fertigen Sie eine deutsch- und eine englischsprachige Zusammenfassung (Abstract) der Arbeit an. Die Zusammenfassungen umfassen jeweils maximal eine DINA4-Seite im Format der Arbeit. Die inhaltliche Gliederung der Zusammenfassung erfolgt in drei Absätzen:

- **Thematik:** Das Thema, die Problemstellung und die Forschungsfrage(n) werden kurz vorgestellt.
- **Methodik:** Das angewendete Verfahren und die Argumentation der Arbeit werden kurz dargestellt.
- **Ergebnisse:** Die Ergebnisse der Arbeit werden kurz vorgestellt.

Das **Inhaltsverzeichnis** enthält die Gliederung der Arbeit mit entsprechenden Seitenangaben und ist damit ein zentraler Meilenstein in der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit. Nachdem Sie sich in die Literatur eingelesen und einen Überblick über das Thema erarbeitet haben, fertigen Sie dieses Verzeichnis an. Wichtig dabei ist, dass das Inhaltsverzeichnis strukturiert und zielführend ist.

Dabei werden Sie in iterativen Arbeitsschritten gemeinsam mit der Betreuung das Inhaltsverzeichnis stets weiterentwickeln, bis entschieden wird, dass es eine für die wissenschaftliche Arbeit angemessene Form aufweist:

- Die Arbeit ist logisch aufgebaut.
- Das Thema wurde in zweckmäßige Teilaspekte aufgeteilt.
- Die Gewichtung der Teilaspekte wurde zielführend gewählt.

Die Tiefe der Gliederung hängt von Art und Länge der wissenschaftlichen Arbeit ab. Insgesamt sollte die Gliederung ausbalanciert sein. D.h. etwa,

- dass bei Untergliederung einem Unterpunkt 2.1 auch ein Unterpunkt 2.2 folgt,
- dass Unterpunkte keine wortgetreue Wiederholung des übergeordneten Punktes sind, und
- dass Positionen, die in der Gliederung auf derselben Stufe stehen, inhaltlich den gleichen Rang einnehmen.

Enthält die Arbeit Abbildungen und/oder Tabellen, müssen ein **Abbildungs-** und/oder **Tabellenverzeichnis** mit Seitenzahlangaben erstellt werden.

Abkürzungen, die nicht im Duden auftauchen, müssen im **Abkürzungsverzeichnis** erfasst werden. Abkürzungen aus reiner Bequemlichkeit (etwa "Mark.Seg." für "Marktsegmente") sind grundsätzlich nicht erlaubt.

Anschließend werden die **inhaltlichen Kapitel** (Einleitung, Grundlagen, Methodik, usw.) einer wissenschaftlichen Arbeit (siehe Kapitel 6.2) sowie das **Literatur- und Quellenverzeichnis** (siehe Kapitel 7) angelegt.

Material, wie umfangreiche Berechnungen statistischer Analyseverfahren, kann in einem **Anhang** der Arbeit nachgestellt werden.

### 5.2.2 Papier- und Seitenformat

**Papier:** Es ist ein einseitig oder zweiseitig beschriebenes **DIN A4** mit max. 100g/m<sup>2</sup> zulässig.

**Schrift:** Der Text ist in Schriftgröße 12 Punkt zu verfassen und in Blocksatz zu setzen, Überschriften können durch größere Schriftgrade bis 16 Punkt hervorgehoben werden. Als Schriftart wird Times New Roman/Calibri hierbei für alle Texte, Tabellen, Verzeichnisse etc. empfohlen, für Kapitel- und Abschnittsüberschriften ist die Empfehlung die Schriftart Arial. Von dieser Empfehlung abweichende Schriftarten sind zuvor mit der jeweiligen Betreuung abzusprechen.

**Zeilenabstand:** Der Text ist im 1,5-zeiligem Abstand zu schreiben, Überschriften können durch größere Abstände hervorgehoben werden.

**Randbreite:** Der obere Rand beträgt 2,5 cm, der untere 2 cm. Auf der rechten Seite ist ein Korrekturrand von 3 cm frei zu lassen, der linke Rand sollte dann 3 cm betragen.

### 5.2.3 Zitate

Die Verwendung von fremdem geistigem Eigentum ist eindeutig zu kennzeichnen. Dies betrifft sowohl das wörtliche Zitat wie auch eine sinngemäße Übernahme.

Die Kennzeichnung erfolgt durch das sog. **Harvard-System**, also durch Nennung des Verfassers innerhalb des Textes in Klammern ().

Zu nennen ist immer der Autor, das Erscheinungsjahr der Quelle sowie die Seitenzahl, der die Aussage entnommen wurde. Also beispielsweise wie folgt: (von Korflesch et al., 2021, S. 15-16; von Korflesch et al., 2020, S. 137)

Mehrere Quellen werden sortiert (alphabetisch oder chronologisch, wobei eine chronologische Sortierung zu bevorzugen ist – hier werden die aktuellen Quellen zuerst genannt).

Die Zitierweise mit Fußnoten ist nicht zulässig! Fußnoten dienen ausschließlich der Aufnahme von Randbemerkungen.

Das Setzen solcher **sprechenden Fußnoten** zeugt von Verständnis für das sachgerechte und zielorientierte Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit.

**Wörtliche Zitate** können mit Bedacht verwendet werden. Die Verwendung wörtlicher Zitate ist jedoch nur in Ausnahmefällen zu empfehlen. Falls es sich um eine Definition handelt, die Ihrer Annahme nach wörtlich wiedergegeben werden muss, so setzen Sie diese in Anführungszeichen. Änderungen des Quellentextes sind dabei kenntlich zu machen. Auslassungen sind durch drei eingeklammerte Punkte ([...]) anzuzeigen.

Wird in einer Arbeit mehr als eine **Veröffentlichung desselben Autors aus einem Jahr** zitiert, müssen die Veröffentlichungen durch alphabetische Erweiterung eindeutig gekennzeichnet werden, also z.B.:

- (von Korflesch et al., 2020a, S. 213)
- (von Korflesch et al., 2020b, S. 17)

**Alle Tabellen und Abbildungen** sind selbst anzufertigen (also keine kopierten/eingescannten Darstellungen verwenden), es sei denn, es handelt sich um Fotografien.

Unterhalb von **Tabellen und Abbildungen** sind diese mit: "Quelle:" zu bezeichnen, ist die Abbildung abgewandelt mit: „Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an ...“. Ist die Darstellung vollkommen selbst erstellt, so wird sie mit „Quelle: Eigene Darstellung“

gekennzeichnet. Bei der Verwendung von Tabellen und Abbildungen ist stets darauf zu achten, dass im Text Bezug hierzu genommen wird.

## 6 Durchführung einer wissenschaftlichen Arbeit

Wissenschaftlichen Arbeiten streben in erster Linie einen Erkenntnisgewinn durch Forschung an. Dieser wird durch eine „*planmäßige und zielgerichtete Suche nach neuen Erkenntnissen einschl. der Suche nach Möglichkeiten zu deren Prüfung*“ (Bendel, 2019) erreicht, indem insbesondere wissenschaftliche Fragestellungen nach einem wissenschaftlichen methodischen Vorgehen bearbeitet werden. Konkret ist das Ziel wissenschaftlicher Arbeiten die Beantwortung von Forschungsfragen. Dabei setzt das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Originalität durch kritische Betrachtungen, Plausibilitätsprüfungen und Argumentationsketten voraus. Der Qualitätsanspruch und der Grad an Eigenständigkeit sowie Originalität nimmt ausgehend von Seminararbeiten über Bachelorarbeiten bis hin zur Masterarbeit kontinuierlich zu (Theisen, 2017, S. 30 f. i.V.m. Bendel, 2019).

Die inhaltliche Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten werden von Disterer (2019, S. 27) wie folgt zusammengefasst, die auch für wissenschaftliche Arbeiten der Arbeitsgruppe MI2EO relevant sind:

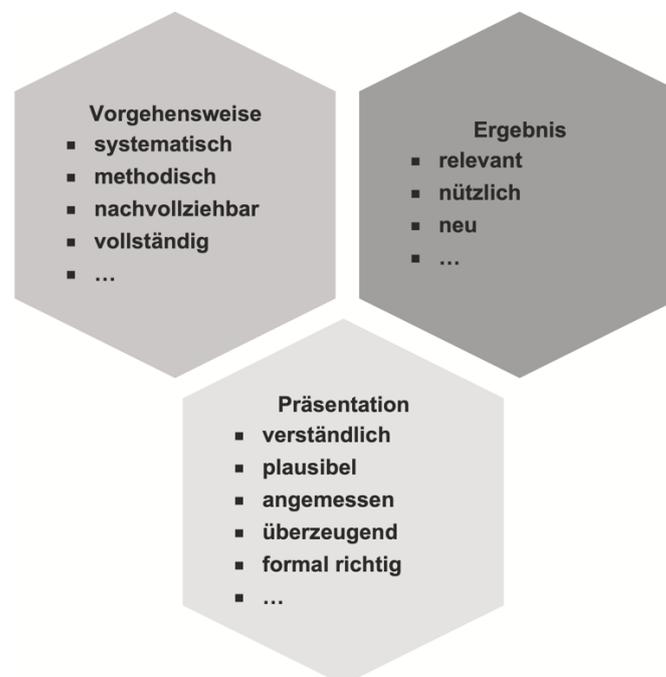


Abbildung 3: Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten (Quelle: Disterer, 2019, S. 27)

### 6.1 Forschungsdesign

Wissenschaftliche Arbeiten beginnen grundsätzlich mit der Festlegung des Forschungsdesigns, welches aus Problemstellung, Zielen der Forschung einschließlich zugehöriger Forschungsfragen und der Auswahl angemessener Forschungsmethoden besteht. Die Problemstellung einer wissenschaftlichen Arbeit, die aus Forschungslücken und/oder Herausforderungen der Gesellschaft abgeleitet wird, präsentiert das zugrunde liegende Problem und zugehörige (hypothetische) Lösungsansätze zum jeweiligen Forschungsthema. Die in der Zielsetzung formulierten Forschungsfragen können dabei entweder primärer oder sekundärer Art sein. Eine primäre Forschungsfrage ist eine Leitfrage, die in einer W-Frage ausgedrückt wird und sowohl Ausdruck der Problemstellung als auch Grundlage der Ergebnisdarstellung wissenschaftlicher Arbeiten ist. Sekundäre Forschungsfragen sind hingegen Unterfragen, die zu einer primären Forschungsfrage hinführen und damit den roten Leitfaden durch die wissenschaftliche Arbeit bilden. Aus den Zielen werden anschließend wissenschaftliche Methoden (qualitativ vs. quantitativ) abgeleitet, die eine transparente und nachvollziehbare Vorgehensweise innerhalb der wissenschaftlichen Arbeit sowie deren Wissenschaftlichkeit sicherstellen. Demzufolge wird das Forschungsdesign als Fundament der Erkenntnisgewinnung wissenschaftlicher Arbeiten verstanden. Hieraus ergibt sich folgender generischer Forschungsprozess:

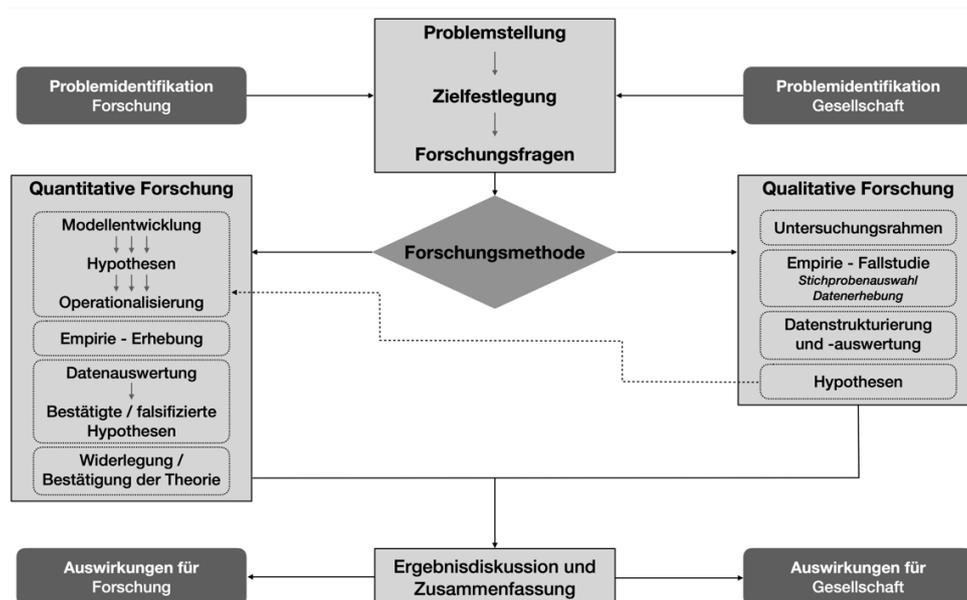


Abbildung 4: Typischer Aufbau eines Forschungsprozesses wissenschaftlicher Arbeiten (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Albers et al., 2009, S. 4 und Straube, 2014, S. 9)

## 6.2 Idealtypische Grobgliederung

Der Aufbau (bzw. die Gliederung) einer wissenschaftlichen Arbeit orientiert sich grundsätzlich am zuvor vorgestellten Forschungsprozess (siehe Kapitel 6.1). Folgende Grobgliederung hat sich hierbei bewährt:

1. **Einleitung:** Obligatorischer Startpunkt einer jeden wissenschaftlichen Arbeit ist die Einleitung der Arbeit. Hierin wird die Problemstellung, Zielsetzung einschließlich der Forschungsfragen und der Ablauf der Untersuchung beschrieben. Die Einleitung hat eine hohe Bedeutung und sollte nicht erst zum Ende des Bearbeitungszeitraumes, sondern relativ früh entstehen.
  - **1.1 Problemstellung:** In der Problemstellung wird begründet, warum es aus Sicht von Wissenschaft und Praxis interessant ist, die aufgeworfene Fragestellung zu untersuchen. Es ist durchaus sinnvoll hier auch Zahlen zu nennen (z.B. Entwicklung der Gründungsdynamik in Europa in den letzten 10 Jahren). Im Hinblick auf die Relevanz für die Wissenschaft, sollten bereits in der Einleitung bestehende Forschungslücken knapp benannt werden, die mit der eigenen Arbeit (zumindest teilweise) geschlossen werden.
  - **1.2 Zielsetzung:** Die benannte(n) Forschungslücke(n) werden aufgegriffen und die Ziele der eigenen Arbeit einschließlich der zugehörigen Forschungsfragen explizit benannt (und durchnummeriert!). Es muss klar werden, welcher eigene Beitrag geleistet wird, um die Forschungslücken zu schließen. Es können auch deskriptive Forschungsziele genannt werden, z.B. Herausarbeitung der Relevanz von Coachingmaßnahmen für Gründerteams. Hinweis: Die Forschungsziele werden in den Schlussfolgerungen am Ende der Arbeit wieder aufgegriffen und abschließend diskutiert.
  - **1.3 Aufbau der Arbeit:** Der Abschnitt zum Gang der Untersuchung dient dazu, dem Leser den Gang der Argumentation (den roten Faden) zu verdeutlichen (Wann, wird was erläutert, um welches Forschungsziel zu erreichen?)
2. **Grundlagen:** In diesem Kapitel werden thematische Grundlagen in Form von Begriffen, Konzepten und Theorien der jeweiligen Arbeit vorgestellt. Dies stellt den konzeptionell-theoretischen Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit dar. Zu beachten ist hierbei, dass Sie die Abgrenzung zwischen begrifflichen, konzeptionellen und theoretischen Grundlagen fehlerfrei durchführen.

3. **Forschungsmethodik:** Hier wird ein Bezugsrahmen (Modellteil)<sup>1</sup> vorgestellt, indem die zu zugrunde liegende(n) Forschungsmethodik/-methoden beleuchtet und erklärt wird/werden. In diesem Kontext wird begründet eine Auswahl von Forschungsmethoden getroffen und die Datengewinnung, -aufbereitung und -auswertung detailliert beschrieben.
4. **Ergebnis:** Im Analysekapitel wird das Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeit präsentiert. Beispielsweise entsprechen die Vorstellung eines entwickelten generischen Ansatzes, einer Fallstudie (Case Study) oder eines ergänzten/vervollständigten Modells einer Ergebnispräsentation innerhalb wissenschaftlicher Arbeiten. Speziell bei empirisch angelegten Arbeiten wird in diesem Kapitel z.B. die empirische Methode einschließlich der Vorgehensweise bei der Operationalisierung der Konstrukte, Methoden der Datenauswertung und Gütekriterien, Hypothesengenerierung und Auswertung vorgestellt.
5. **Diskussion:** Die Ergebnisse aus dem vorangegangenen Kapitel müssen evaluiert und diskutiert werden. Innerhalb dieses Diskussionskapitels werden die Ergebnisse generalisiert und Implikationen für Wissenschaft und Praxis erläutert.
6. **Zusammenfassung und Ausblick:** Abschließend werden die Ergebnisse in Bezug zu den Forschungsfragen zusammengefasst und die jeweilige Arbeit einer kritischen Würdigung unterzogen. Hierbei werden die Grenzen der Arbeit diskutiert, ehe ein Ausblick auf die aus der Forschung resultierenden Ansätze zu künftigen Forschungsrichtungen bzw. -feldern gegeben wird. Kapitel 5 und 6 können dabei fließend ineinander übergehen.



Abbildung 5: Idealtypischer Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Straube, 2014, S. 14)

<sup>1</sup> Mit einem Bezugsrahmen wird das Ziel verfolgt, auf Grundlage einer bereits vorhandenen gedanklichen Struktur eines Forschungsgegenstandes, die konzeptionelle Untersuchung anzuleiten. Der Bezugsrahmen ist zugleich die grafische Wiedergabe des Rasters, anhand dessen die weiteren Ausführungen systematisiert und konkretisiert werden. In einer empirischen Untersuchung wird in der Regel nur ein (Teil-)Modell untersucht, das lediglich einen Ausschnitt des Bezugsrahmens abbildet.

### 6.3 Auswahl angemessener Forschungsmethoden

Die Untersuchung in wissenschaftlichen Arbeiten soll, wie bereits erläutert, im Allgemeinen die identifizierte(n) Forschungslücke(n) und Forschungsfragen adressieren, Erkenntnisse hervorbringen und Antwortmöglichkeiten aufzeigen. Somit umfasst die Forschungsmethodik sowohl die Datenerhebung als auch die Datenauswertung. *„Eine bloße Auflistung von Daten stellt noch kein Resultat dar. Daten bedürfen einer Interpretation und sind erst wertvoll, wenn der Bezug zwischen ihnen und der Forschungsfrage bzw. der wissenschaftlichen Arbeit hergestellt wird“* (Straube, 2014, S. 17).

Die Wahl angemessener Forschungsmethoden hängt insbesondere von den Faktoren Erkenntnisstand der Forschung, Art der Fragestellung sowie Verfügbarkeit der Daten ab und wird gemeinsam mit dem/der zuständigen Betreuer\*in getroffen.

Hierzu muss im ersten Schritt festgelegt werden, ob die Arbeit theoretisch und/oder empirisch ausgerichtet werden soll. Bei der **empirischen Forschung** werden Daten durch den forschenden Studierenden eigenständig erhoben. Dazu können sowohl qualitative als auch quantitative Datensätze verwendet werden. Bei der **theoretischen Forschung** werden hingegen bereits vorhandenen Quellen analysiert. Inhalt kann beispielsweise der Vergleich verschiedener Studien zu einem Thema sein (z.B. Systematic Review).

Ebenso ist die Epistemologie mit ihren zwei „traditionellen“ Wegen des Schlussfolgerns (Deduktion und Induktion) für die Methodenauswahl essentiell. Bei der **deduktiven Forschung** werden bestehende Theorien und Gesetze überprüft. Demnach wird hierbei vom Allgemeinen auf das Besondere geschlussfolgert. Um eine Evidenz zu erreichen, werden in der Regel quantitative Ansätze verwendet. Die **induktive Forschung** zielt demgegenüber auf eine Theorieentwicklung. Es wird dazu vom Besonderen auf das Allgemeine geschlossen. In der Regel sind solche Theorien das Ergebnis qualitativer Erhebungen (z.B. qualitative Interviews der empirischen Sozialforschung). Das Zusammenspiel der deduktiven und induktiven Forschung wird im nachfolgenden Modell der Abbildung 6 dargestellt:

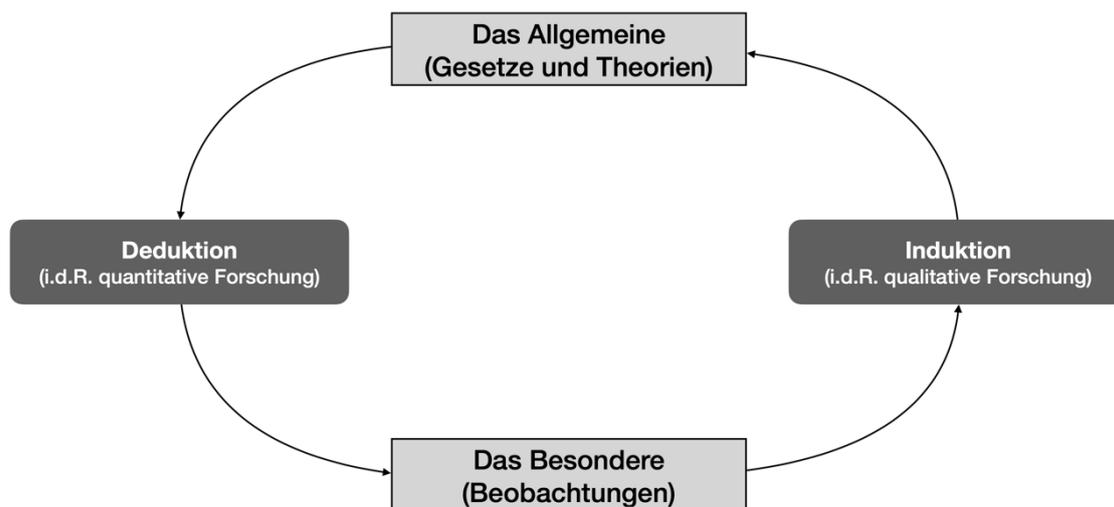


Abbildung 6: Deduktiv-induktives Schema (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Günther, 2014, S. 7)

Aufbauend auf den Abgrenzungen empirische vs. theoretische Forschung und deduktive vs. induktive Forschung kann nun die angemessene Forschungsmethode gewählt werden. In diesem Kontext gilt es zwischen qualitativer und quantitativer Forschung zu unterscheiden. **Qualitative Forschung** ist vor allem in Bereichen relevant, in denen wenig Wissen über ein Gebiet herrscht. Sie unterstützt Begriffsbestimmungen, Beschreibung und/oder Erklärung von Theorien. Beispielsweise werden hierzu Einzelinterviews oder Kleingruppenbefragungen durchgeführt. Qualitative Ansätze können einen erheblichen Aufwand darstellen und müssen frühzeitig im Projektmanagement berücksichtigt werden. Demgegenüber bedarf die **quantitative Forschung** aussagekräftiger Datensätze und in der Regel einer kritischen Auseinandersetzung mit Datentabellen und statistischen Methoden. Häufige angewandte Methoden der Datenanalyse und -Auswertung sind qualitative Verfahren (Case Study und Inhaltsanalyse), Experimente sowie die Skalentwicklung und Skalvalidierung (klassische Fragebögen auf Papier oder online). Als technische Hilfsmittel stehen darüber hinaus über das Rechenzentrum PASW (SPSS) und AMOS zur Verfügung. Onlineumfragen können mit dem Tool „Limesurvey“ erstellt und gehostet werden. In Tabelle 2 wird ein aus den Beiträgen von Straube (2014, S. 20) sowie Wilde & Hess (2007, S. 284) zusammengeführtes Methodenspektrum mit einer exemplarischen Auflistung unterschiedlicher Methoden der qualitativen und quantitativen Forschung dargestellt. Das Methodenspektrum kann durch eigene Recherchen nach angemessenen Forschungsmethoden angereichert werden. Obligatorisch ist die Begründung

zur Eignung und Angemessenheit einer ausgewählten Methoden sowie die korrekte Umsetzung im Rahmen der Methodenanwendung. Dies setzt voraus, dass der Studierende sich intensiv mit einer ausgewählten Methode auseinandersetzt und dadurch die zugehörigen Sinnzusammenhänge versteht.

	<b>Qualitativ</b>	<b>Quantitativ</b>
<b>Datenerhebung</b>	Fallstudienforschung (Case Study)	Quantitative Querschnittsanalysen (z.B. Umfragen)
	Qualitative Querschnittsanalysen (Fragebögen, Interviews, Delphi- Methode, Inhaltsanalysen etc.)	Laborexperimente
	Feldexperimente	
	Literaturrecherche (z.B. Schneeballverfahren)	
	Aktionsforschung (Wirtschaftsinformatik)	
<b>Datenauswertung</b>	Fallanalyse (Case Study)	Analytic Hierarchy Process/Analytic Network Process
	Q-Methodology	Clustering
	Konzeptionell-deduktive Analyse (z.B. Petri-Netze)	Faktoranalyse
	Konzeptionell-deduktive Analyse (z.B. Petri-Netze)	Regressionsanalyse
	Argumentativ-deduktive Analyse (rein sprachlich)	Strukturgleichungs- modellierung
		Simulation (Wirtschaftsinformatik)
		Formal-deduktive Analyse (mathematisch-formale Modelle)
	Konzeptionell-deduktive Analyse (z.B. Petri-Netze)	
<b>Datenerhebung &amp; -auswertung</b>	Grounded Theory (Interview, Coding)	Modellierung (wenn Praxisbezug & Sensitivitätsanalyse)
	Systematische Literaturanalyse (Systematic Review)	Referenzmodellierung (Wirtschaftsinformatik)
	Meta-Analyse	
	Prototyping (Wirtschaftsinformatik)	

Tabelle 2: Exemplarisches Methodenspektrum (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Straube, 2014, S. 20; Wilde & Hess, 2007, S. 284)

Einen zusätzlichen zusammenfassenden, detaillierten Einblick in die Stufen der Theoriebildung in Abhängigkeit von der Art der Forschung sowie Forschungsmethode liefert der Beitrag von Albers et al. (2009, S. 6), welcher in Abbildung 7 illustriert wird:

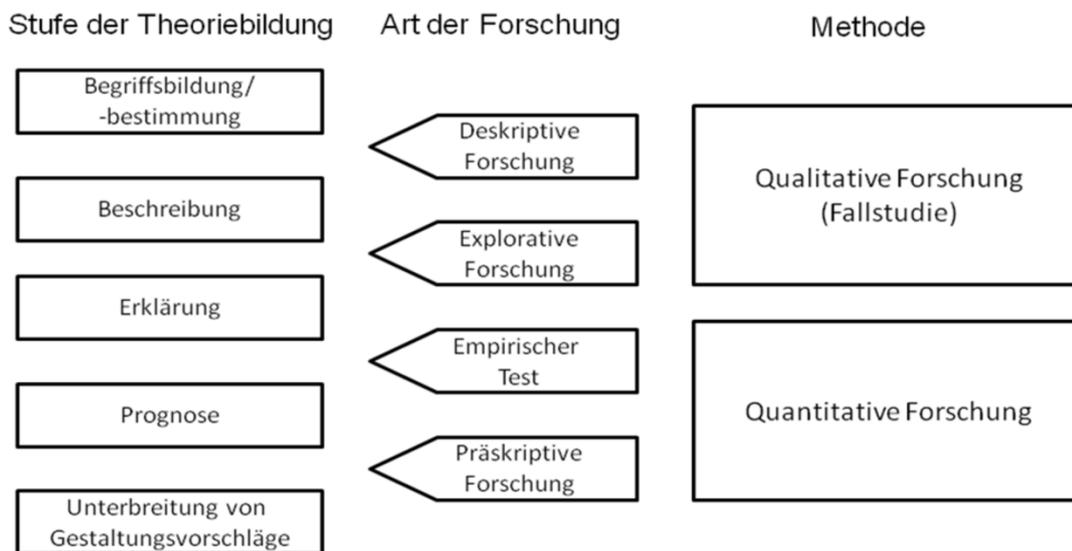


Abbildung 7: Stufen der Theoriebildung, Art der Forschung und Forschungsmethode (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Albers et al., 2009, S. 6)

#### 6.4 Arbeiten mit wissenschaftlicher Literatur

Literaturanalyse ist nicht gleich Literaturanalyse. Es wird unterschieden zwischen unstrukturierten Literaturanalysen bzw. Reviews, in denen verschiedene Suchmethoden miteinander kombiniert werden (z.B. Snowball-Sampling) und systematischen Ansätzen zur Erstellung von Reviews (siehe Kapitel 6.5.1), welche i.d.R. auf Vorgehensmodelle bestimmter Autoren zurückgreifen (z.B. Systematic Review nach Webster & Watson). Welche Art der Literaturanalyse für Ihre wissenschaftliche Arbeit angemessen ist, hängt stark vom untersuchten Themenfeld und der Zielsetzung Ihrer Arbeit ab.

Eine **Literaturrecherche** als Mix verschiedener Suchmethoden (z.B. nach dem Snowball-Sampling) ist besonders geeignet für die Einarbeitung in ein breites Themenfeld, um im Ergebnis eine Zusammenfassung über ein Forschungsfeld bereitzustellen. Jedoch wird hierbei auf ein klares, strukturiertes Vorgehen verzichtet, wodurch die Recherche nicht reproduzierbar ist und das Ergebnis vom jeweiligen Autor stark beeinflusst werden kann.

Demgegenüber ist ein **systematischer Ansatz zur Literaturanalyse** explizit für die Beantwortung festgelegter Forschungsfragen geeignet mit dem Ziel der systematischen Synthese vorhandenen Wissens zur Schaffung neuen Wissens (z.B. Generierung eines konzeptionellen Frameworks). Hierzu wird ein strukturiertes, transparentes Analyseprotokoll erstellt, wodurch die Reproduzierbarkeit der Ergebnisse sichergestellt werden kann. In der Anwendung werden insbesondere Literaturdatenbanken (siehe Tabelle 3) auf der Basis von Suchbegriffen analysiert. Angemessene Literaturbeiträge werden anschließend anhand einer zuvor festzulegenden Datensynthesestrategie extrahiert und ausgewertet (Straube, 2014, S. 28).

#### 6.4.1 Quellen für wissenschaftliche Literatur

Die Universitätsbibliothek in Koblenz, die Rheinische Landesbibliothek sowie die Bibliotheken der Fachhochschule Koblenz und WHU – Otto Beisheim School of Management bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten zum Leihen, Recherchieren und Bestellen von Literatur.

Vor allem die Verweise auf der Startseite der Universitätsbibliothek bieten einen guten Einstieg: <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/bibliothek>. Beispielsweise die Webseite über die elektronischen Zeitschriften kann bei der Suche hilfreich sein: <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/bibliothek/ezbreadme>.

Auch das akademische Search Engine „**Google Scholar**“ (<https://scholar.google.de>) kann dabei helfen, einen Überblick über existierende Literaturbeiträge zu einem Thema zu gewinnen und relevante Literaturbeiträge zu identifizieren. Google Scholar sollte jedoch immer als Search Engine markiert werden und damit von wissenschaftlichen Datenbanken abgegrenzt werden.

Über das **Intranet der Universität (VPN)** haben Sie weitere Zugriffsmöglichkeiten auf elektronische Literaturdatenbanken. Informationen, wie Sie eine VPN-Verbindung einrichten, finden Sie auf der Webseite der Universität - gemeinsames Hochschul-Rechenzentrum Koblenz, explizit unter: <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/GHRKO/netzwerk>.

Eine Empfehlung relevanter **Literaturdatenbanken** im Bereiche der Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsinformatik sind nachfolgender Tabelle 3 zu entnehmen:

Datenbank	Link
SpringerLink	<a href="https://link.springer.com">https://link.springer.com</a>
Business Source Premier (EBSCOhost)	<a href="http://web.b.ebscohost.com/ehost/search/advanced?vid=0&amp;sid=2ee84c58-5f40-44ac-87cd-36728fbd85be%40sessionmgr102">http://web.b.ebscohost.com/ehost/search/advanced?vid=0&amp;sid=2ee84c58-5f40-44ac-87cd-36728fbd85be%40sessionmgr102</a>
Wiley Online Library	<a href="https://onlinelibrary.wiley.com">https://onlinelibrary.wiley.com</a>
AIS eLibrary (AISEL)	<a href="https://aisel.aisnet.org">https://aisel.aisnet.org</a>
Web of Science	<a href="http://apps.webofknowledge.com/WOS_General-Search_input.do?product=WOS&amp;search_mode=GeneralSearch&amp;SID=E5pEL2QfT5BtDYZZQNz&amp;preferencesSaved=">http://apps.webofknowledge.com/WOS_General-Search_input.do?product=WOS&amp;search_mode=GeneralSearch&amp;SID=E5pEL2QfT5BtDYZZQNz&amp;preferencesSaved=</a>
IEEE Xplore	<a href="https://ieeexplore.ieee.org/Xplore/home.jsp">https://ieeexplore.ieee.org/Xplore/home.jsp</a>
ACM Digital Library	<a href="https://dl.acm.org">https://dl.acm.org</a>
arXiv	<a href="https://arxiv.org">https://arxiv.org</a>
ScienceDirect	<a href="https://www.sciencedirect.com">https://www.sciencedirect.com</a>
JSTOR	<a href="http://www.jstor.org">www.jstor.org</a>
Taylor&Francis	<a href="https://www.tandfonline.com">https://www.tandfonline.com</a>
SAGEPub	<a href="https://journals.sagepub.com">https://journals.sagepub.com</a>

Tabelle 3: Empfehlung relevanter Datenbanken für die Bereiche Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsinformatik  
(Quelle: Eigene Darstellung)

Achtung: Diese Liste ist lediglich als Vorschlag bzw. Empfehlung zu verstehen – die Nutzung dieser Datenbanken ist für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten innerhalb der Arbeitsgruppe MI2EO **nicht** obligatorisch. Beachten Sie, dass Sie für den Zugriff ebenso über das VPN mit dem Intranet der Universität verbunden sein müssen. Jedoch besitzt die Universität nicht für alle Datenbanken eine Lizenz.

Weiterhin gibt es die Möglichkeit, sich unter [www.e-fellows.de](http://www.e-fellows.de) um ein Online-Stipendium zu bewerben, was umfangreiche Optionen zur Recherche (und zum Download) wichtiger Zeitschriftenartikel ermöglicht.

Ein nützliches Tool bei der Recherche sind die Citationmaps (nur nutzbar an der Uni!). Die Maps können bei der Suche im „ISI Web of Knowledge“ angefertigt werden. Hierfür wird im Bereich „Web of Knowledge“ nach einem entsprechendem Schlagwort gesucht und der jeweilige Artikel als Einzelansicht angeklickt. Innerhalb der Einzelansicht

findet sich der Button zur Generierung der "citation map". Hier kann man über 2 "Generationen" von Artikeln feststellen, auf welche sich der gesuchte Artikel in seinen Referenzen bezieht, und welche Artikel sich in den Jahren danach auf den gesuchten beziehen. Somit kann sowohl die Abstammung als auch die weitere Verwendung eines betreffenden Artikels leicht ermittelt und genutzt werden.

Fernleihe: Sie können auf der Seite der Universitätsbibliothek online eine Fernleihe tätigen. Somit werden Ihnen Bücher oder Artikel von anderen Universitäten in Deutschland zum Standort Koblenz gesendet. Für eine Fernleihe benötigen Sie eine Transaktionsnummer, welche Sie für 1,50€ an der Ausleihtheke kaufen können. Die Fernleihe tätigen Sie über die folgende Seite: [https://www.uni-koblenz-landau.de/de/bibliothek/suchenfinden/fernleihe-und-dokumentlieferung-1/digibib\\_login](https://www.uni-koblenz-landau.de/de/bibliothek/suchenfinden/fernleihe-und-dokumentlieferung-1/digibib_login). Beachten Sie aber bitte die Zeit, die vergehen kann, bis das gewünschte Buch oder ein Artikel vorliegt.

#### 6.4.2 Literatúrauswahl für die Abschlussarbeit

Zur Identifikation und Auswahl wissenschaftlicher Literaturbeiträge müssen zunächst **Suchbegriffe** formuliert werden, die anschließend in die Literaturdatenbanken und/oder das akademische Search Engine „Google Scholar“ eingesetzt werden. Die Festlegung des Suchbegriffs erfolgt unter Berücksichtigung der booleschen Operatoren „AND“ und „OR“. Der Operator „AND“ kombiniert zwei Begriffe miteinander und beschränkt die Literatursuche auf Ergebnisse, in denen beide Begriffe gleichermaßen Anwendung finden. Ein „OR“ impliziert hingegen, dass entweder der eine oder der andere Begriff in der Ergebnisanzeige der identifizierten Beiträge erscheinen muss. Zudem werden Trunkierungen verwendet, um variable Wortendungen, Schreibformen usw. zuzulassen. Dabei steht ein Sternchen (\*) für eine variable Wortendung, ein Hash (#) für ein variables oder kein Zeichen (null oder eins) und ein Fragezeichen (?) ersetzt genau ein Zeichen. Anführungszeichen vor und nach zwei oder mehreren Strings innerhalb eines Suchbegriffs bedeuten, dass nur Literaturbeiträge angezeigt werden, bei denen diese Begriffe in der vorgegebenen Reihenfolge zusammengesetzt verwendet werden (Universität St. Gallen, 2019, S. 10 f.). Bevorzugt sollten Suchbegriffe in einer englischen Sprachversion formuliert sein, da Artikel in hochrangigen Journals in der Regel englischsprachig sind. Beispielsweise kann für eine Literaturanalyse zu Digitalisierung in der Universität das Keyword-Set wie folgt gewählt werden:

*((*digiti?ation OR digitali?ation*) AND (*universit\* OR "higher education institution\*"*)).*

**Hinweis:** Falls auf Basis eines Suchbegriffs beispielsweise 1.000 Suchergebnisse identifiziert werden, dann sollten Sie den Suchbegriff, am besten abgestimmt auf die gesetzte Forschungsfrage, präzisieren. Falls hingegen nur zehn Suchergebnisse auf Basis des Suchbegriffs ermittelt werden können, sollten Sie den Suchbegriff „weiter fassen“. Wir empfehlen einen Richtwert für Bachelorarbeiten von 20 bis 50 Suchergebnissen, für Masterarbeiten von 50 bis 100 Suchergebnissen pro Datenbank. Die Suchergebnisse werden anschließend anhand des Titels, Abstracts und Metadaten gescannt und die relevanten Beiträge extrahiert. Hierbei sollte Sie möglichst effizient vorgehen. Das heißt, es sollten nicht alle Literaturbeiträge des Suchergebnisses vollständig gelesen werden (Volltext-Betrachtung), sondern relevante Beiträge, die für die jeweilige Forschungsfrage relevant sind, begründet ausgewählt werden. Beiträge, die keinen Bezug zur jeweiligen Forschungsfrage haben, werden nicht extrahiert und damit auch nicht detailliert betrachtet. Im Ergebnis sind erfahrungsgemäß 10-20% Artikel des Suchergebnisses relevant (dies ist nur als grober Richtwert zu verstehen). Wir empfehlen außerdem ein Literatur-Spreadsheet (z.B. Microsoft Excel) parallel zur Literatursuche und -auswahl zu pflegen, um darin wichtige Informationen zu relevanten Beiträgen zusammenzufassen und abzuspeichern, und ein Literaturmanagement-System (siehe Kapitel 7) zu nutzen.

Darüber hinaus gibt es in der Wissenschaft eine gewisse Wertigkeit wissenschaftlicher Veröffentlichungen. Die Auswahl der Quellen ist auch ein wichtiges Kriterium für die Bewertung der Literatarbeit in der Abschlussarbeit. Für die Auswahl von Fachartikeln und Konferenzen stehen beispielsweise das Ranking „JOURQUAL3“ vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (<https://vhbonline.org/vhb4you/vhb-jourqual/vhb-jourqual-3/gesamtliste>), das „Core Journal“- sowie „Core Conference“-Portal (<http://portal.core.edu.au/jnl-ranks/> und <http://portal.core.edu.au/conf-ranks/>) und das „Arc Journal Ranking“ zur Verfügung.

Bei speziellen, für Ihre wissenschaftliche Arbeit als besonders wichtig erachteten Artikeln können auch Zeitschriften eines niedrigen Ranges verwendet werden. Zudem spiegelt die Auswahl und zielführende Verwendung einschlägiger Quellen und wichtiger Autoren die Güte der Literatarbeit wider, insbesondere bei systematischen Literaturanalysen (siehe Kapitel 6.4). Die folgende Rangfolge der Wertigkeit wissenschaftlicher Publikationen sollte beachtet werden:

1. Englischsprachige Zeitschriftenartikel hochrangiger Zeitschriften (Journals)
2. Deutschsprachige Zeitschriftenartikel hochrangiger Zeitschriften (Journals)
3. Konferenzbeiträge, bei denen ausdrücklich eine Prüfung im „double blind“- Verfahren ausgewiesen wird (bspw. „Frontiers of Entrepreneurship Research“)
4. Hochschulschriften (Dissertationen, Habilitationen ABER KEINE Seminar-, Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeiten)
5. Herausgeberbände
6. Englischsprachige Lehrbücher
7. Deutschsprachige Lehrbücher
8. Internetquellen (im Übrigen halten wir Wikipedia i.d.R. für nicht zitierfähig)

### 6.4.3 Zeitschriften

Fachzeitschriften (Artikel aus sogenannten Journals), speziell englischsprachige, sind als wichtigste Quelle von wissenschaftlichen Arbeiten zu nennen.

Je nach Bereich existieren zahlreiche (englischsprachige) Zeitschriften, mit unterschiedlichsten Schwerpunktsetzungen und Zielgruppen. Zunächst sind die allgemein wichtigen betriebswirtschaftlich orientierten Zeitschriften zu nennen:

- Administrative Science Quarterly
- Management Science
- Academy of Management Journal
- Academy of Management Review
- Strategic Management Journal
- Organization Studies
- Journal of Management
- Journal of Management Studies

Darüber hinaus sind folgende Zeitschriften bezüglich der einzelnen Kernbereiche unserer Arbeitsgruppe von Bedeutung:

<b>Innovationsmanagement</b>	<b>Informationsmanagement</b>	<b>Entrepreneurship</b>	<b>Organisation</b>
Research Policy	Information Systems Research	Journal of Business Venturing	Organization Science
Journal of Business Venturing	Mathematical Programming	Entrepreneurship Theory and Practice	Journal of International Business Studies JIBS
Entrepreneurship: Theory and Practice	MIS Quarterly	Journal of Small Business Management JSBM	Journal of Labor Economics
Journal of Product Innovation Management	Proceedings of the International Conference on Information Systems (ICIS)	Strategic Entrepreneurship Journal	Journal of Applied Psychology
IEEE Transactions on Engineering Management	SIAM Journal on Computing (Society for Industrial and Applied Mathematics)	Small Business Economics	Journal of Economic Behavior and Organization
Journal of Small Business Management (JSBM)	Journal of Management Information Systems	Entrepreneurship and Regional Development	Organizational Behavior and Human Decision Processes
Strategic Entrepreneurship Journal	Information Systems Journal	Journal of Enterprising Culture	Journal of Law, Economics, and Organization
Technological Forecasting and Social Change	Journal of the Association for Information Systems (JAIS)	Journal of International Entrepreneurship	Research in the Sociology of Organizations

Tabelle 4: Übersicht empfohlener Fachzeitschriften (Quelle: Eigene Darstellung)

## 6.5 Mögliche methodische Schwerpunkte

### 6.5.1 Schwerpunkt: Systematische Literaturanalyse

In der wissenschaftlichen Literatur existiert eine Vielzahl unterschiedlicher Ansätze zur Anfertigung systematischer Literaturanalysen. Sie sollten sich hierzu generell begründet einen systematischen Ansatz auswählen und auf Basis des zugehörigen Vorgehensmodell ein transparentes Analyseprotokoll erstellen. Die folgende Tabelle 5 zeigt eine Übersicht mit drei exemplarischen Ansätzen von Webster & Watson (2002), Cooper et al. (2009) und Okoli & Schabram (2010):

<b><u>Webster &amp; Watson</u></b> <b><u>(2002)</u></b>	<b><u>Cooper et al.</u></b> <b><u>(2009)</u></b>	<b><u>Okoli &amp; Schabram</u></b> <b><u>(2010)</u></b>
1. Einführung ( <i>Motivation, Definition der Schlüsselvariablen, Grenzen der Arbeit, usw.</i> )	1. Problemdefinition	1. Zweck der Literaturübersicht
2. Identifizierung der relevanten Literatur	2. Literatursuche ( <i>Auswahl und Begründung der Datenbanken</i> )	2. Protokollierungsstrategie
3. Strukturierung der Analyse ( <i>autorenzentrierter vs. konzeptbasierter Ansatz</i> )	3. Literaturlauswertung bzw. Datenevaluation ( <i>Untersuchung der Inhalte</i> )	3. Literatursuche
4. Theoretische Entwicklung ( <i>Identifizierung von GAPS</i> )	4. Analyse	4. Studienselektion ( <i>Screening</i> )
5. Evaluierung der Theorie ( <i>Antworten auf die Frage "Warum?", Entwicklung von bspw. Modellen – Konzeptmatrix</i> )	5. Interpretation	5. Evaluation der Datenqualität
6. Diskussion und Zusammenfassung	6. Präsentation	6. Datenextraktion
		7. Datenanalyse und -synthese
		8. Verfassen der Übersicht

Tabelle 5: Übersicht von drei exemplarischen Ansätzen zur Anfertigung systematischer Literaturanalysen (Quelle: Eigene Darstellung)

Bitte beachten Sie, dass die einzelnen Schritte in Tabelle 5 stark abstrahiert dargestellt sind und Sie die einzelnen Schritte beim Verfassen Ihrer systematischen Literaturübersicht eigenständig durcharbeiten und verstehen müssen.

### 6.5.2 Schwerpunkt: Experteninterviews

Text...

### **6.5.3 Schwerpunkt: Umfrage**

Text...

## 7 Literatur- und Quellenverzeichnis wissenschaftlicher Arbeiten

Literatur wird in einem Verzeichnis am Ende der Arbeit aufgeführt.

Ebenso werden Quellen (Interviews, Internetseiten) in einem gesonderten Quellenverzeichnis genannt.

Verzeichnisse sind alphabetisch zu sortieren und besonders sorgfältig anzufertigen.

Es ist zu empfehlen für die Literaturverwaltung eine Software zu nutzen. Mögliche Programme sind zum Beispiel:

1. Citavi - Software, für die die Universität Koblenz die Nutzung einer kostenfreien Lizenz anbietet. Citavi ist verfügbar für Windows.
2. Mendeley – Software, die nicht nur für Windows, sondern auch für Mac- und Linuxanwender eine leistungsstarke kostenlose Software darstellt. Auch sie ermöglicht die Gemeinschaftsarbeit an einem Projekt.

Weitere Informationen zu den verschiedenen Programmen finden Sie auf der folgenden Seite zur [Literaturverwaltung](#).

### **Beispiel für Literatur- und Quellenverzeichnis:**

#### **Monographie**

- Albers, S., Klapper, D., Konradt, U., Walter, A., & Wolf, J. (2009). *Methodik der empirischen Forschung* (3. Aufl., Bd. 53, Nummer 9). Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-96406-9>
- Cooper, H., Gedges, L., & Valentine, J. (2009). *The Handbook of Research Synthesis and Meta-Analysis* (2. Aufl.). Russel Sage Foudation.
- Disterer, G. (2019). *Studien- und Abschlussarbeiten schreiben: Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten in den Wirtschaftswissenschaften* (8. Aufl.). Springer-Verlag Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-59042-3>
- Klewer, J. (2016). Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten: Von der Themenfindung bis zur Fertigstellung. In *Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten* (1. Aufl.). Springer-Verlag Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-49801-9>
- Theisen, M. R. (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit* (17. Aufl.). Franz Vahlen GmbH.

#### **Aufsatz aus einem Sammelband**

- Riesenhuber, F. (2009). *Großzahlige empirische Forschung*. In: Albers, S., Klapper, D., Konradt, U., Walter, A., & Wolf, J. (Hrsg.): *Methodik der empirischen Forschung*. (3. Aufl.). Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 1-16.

### Zeitschriftenartikel

Okoli, C., & Schabram, K. (2010). Working Papers on Information Systems A Guide to Conducting a Systematic Literature Review of Information Systems Research. *Working Papers on Information Systems*, 10(2010), 51. <https://doi.org/10.2139/ssrn.1954824>

### Konferenzbeiträge

Von Kortzfleisch, H.; Mokanis, I.; Bernasconi, M.; Magin, P. (2010). *Entrepreneurial design thinking - a new methodology for scientific entrepreneurship*. Konferenz-Beitrag, präsentiert im Rahmen der 14. Interdisziplinären Jahreskonferenz zur Gründungsforschung (G-Forum), 21.-22.10.2010, Köln.

### Arbeitsberichte

Webster, J., & Watson, R. T. (2002). Analyzing the Past to Prepare for the Future: Writing a Literature Review. *MIS Quarterly*, 26(2), 12. <https://doi.org/10.1.1.104.6570>

Wilde, T., & Hess, T. (2007). Forschungsmethoden der Wirtschaftsinformatik: Eine empirische Untersuchung. In *Wirtschaftsinformatik* (Bd. 49).

### Internet

Bendel, O. (2019). *Wissenschaft*. Gabler Wirtschaftslexikon. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/wissenschaft-100061/version-370808>, letzter Zugriff: 10.02.2021

Günther, F. (2014). *Deduktive und induktive Aspekte statistischer Methoden Abbildung*. [https://statsoz-neu.userweb.mwn.de/lehre/2013\\_WiSe/historische\\_und\\_philosophische\\_grundlagen/Folien/MethodologischeGrundlagenPraesentation\\_FelixGuenther.pdf](https://statsoz-neu.userweb.mwn.de/lehre/2013_WiSe/historische_und_philosophische_grundlagen/Folien/MethodologischeGrundlagenPraesentation_FelixGuenther.pdf), letzter Zugriff: 10.02.2021

Universität St. Gallen. (2019). Recherchehinweise für Informationsdatenbanken Version. <https://www.unisg.ch/-/media/dateien/unisg/bibliothek/recherche/datenbanken/nutzungshinweise/recherchehinweise.pdf?la=de&hash=D20914457456497447EDA177F432D269A881B3C5>, letzter Zugriff: 10.02.2021

Straube, P. F. (2014). *Einführungsveranstaltung Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens*. [https://www.logistik.tu-berlin.de/fileadmin/fg2/Lehre/thesis/Einfuehrung\\_in\\_das\\_wissenschaftliche\\_Arbeiten.pdf](https://www.logistik.tu-berlin.de/fileadmin/fg2/Lehre/thesis/Einfuehrung_in_das_wissenschaftliche_Arbeiten.pdf), letzter Zugriff: 10.02.2021

## 8 Technische Hinweise zur Anmeldung und Abgabe von Bachelor- und Masterarbeiten

Wichtige Informationen zur An- und Abmeldung von Abschlussarbeiten im Fachbereich 4: Informatik finden Sie hier: <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/fb4/studierende/pruefungswesen/Abschlussarbeiten>. Dort finden Sie auch Hinweise über Formatvorgaben, Verlängerung, Erklärung und Sperrvermerk. An diese Vorgaben sind verbindlich einzuhalten.

Die Arbeit ist beim Prüfungsamt in der korrekten Form (Deckblatt etc.) anzumelden und einzureichen. Bitte informieren Sie sich vor der Abgabe Ihrer Arbeit auf den Webseiten des Prüfungsamtes selbstständig über die aktuellen Anforderungen (vgl. <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/uni/organisation/verwaltung/abteilungen/abt-3/hsp-ko/pruefungsamt-ko-service>). Bitte prüfen Sie vor der Abgabe, ob Sie der Arbeit eine deutsche und eine englischsprachige **Zusammenfassung (Abstract)** vorangestellt haben (siehe Kapitel 5.2.1)

Es müssen **drei Exemplare** der Arbeit abgegeben werden. Dabei gilt es die Präferenzen der Betreuung zu beachten.

Die Arbeit und ein ggf. erhobener Datensatz sind zusätzlich in **digitaler Form** (also als PDF-Dokument und/oder SPSS-File bzw. kompatibel) per E-Mail oder mittels einem Datenträger bei der Betreuung der Arbeit einzureichen.